Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago u ouisville und St ie und ouisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet „Jeff" die alte zuverlässige

V. M. & V. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W McKenna, Superintendent.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
Vom 17. Febr. 1883 an:
Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Recom.
Abg Indianapolis	*4:25 Nm	†10:45 V	*4:55 Nm	†4.00 N
Ank. Camb'g City	6:20 „	12:59 Am	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:1? „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:18 „	3:47 „	8:39 „	.....
„ Urbana	9:?6 „	4:51 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	*2:37 Am	.....
„ Steubenville	5:? 9 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15 am	.....	2:2 ?m	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	?: ?Am	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:?1 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:2. „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Nm	.....	7:?0 Nm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullman's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße. Ind'pls.

James McRea, Manager., Columbus, Ohio

E. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent, Pittsburg, Pa.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departments.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
18 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 4th Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Bartows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont St.
35 Blake und New York str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Ross Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str.
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str.
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str.
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas Str.
517 Morris und Dorcheß Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon Str.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Dorchester Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags

Goldene Schwingen.

Roman von R. Elcho.

(Fortsetzung.)

Dieser holte tief Athem, dann kam wie ein Schrei das Wort Explosion aus seiner Brust.

„Wo?" schrie Kranlitz erbleichend.

„Auf Hedwigs-Glück, zweite Sohle, Westflötz! Ganze Nachtbelegschaft vermalheurt!"

Es wurde auf einige Secunden todtenstill im Saal.

Dann aber folgte ein ungeheurer Tumult. Mit Donnerstimme rief Kranlitz nach seinem Wagen, hundert Fragen wurden zu gleicher Zeit an den Unglücksboten gestellt, dann stoben die Gäste nach allen Seiten auseinander, als wirbele sie ein Orkan aus dem weiten Festsaal.

Hedwig war zuerst bei der Nachricht wie erstarrt, dann stieß sie einen wilden Schrei aus und sprang auf den Korridor hinaus. Dort faßte sie einen Diener am Arm und befahl ihm, in aller Eile die Schimmelstute zu satteln und vor die kleine Pforte des Parks zu führen. In der nächsten Minute war sie in ihrem Zimmer und rief nach der Zofe. „Mein Reitkleid, mein Reitkleid!" stammelte sie und streifte die Handschuhe ab. Sie befand sich in grenzenloser Aufregung und als sie im Spiegel ihre Balltoilette gewahrte, riß sie sich mit einem Zornesschrei den Kranz aus dem Haar, schleuderte ihn auf den Boden und zerstampfte ihn mit den Füßen. Mit Blitzesschnelle streifte sie die kostbare Atlasrobe ab und warf dieselbe durch die Luft, daß sie wie eine glitzernde Silberwolke in die Ecke flog. Im nächsten Augenblick sprang sie im dunklen Reitkleid barhaupt die Treppe hinab.

Das Innere der Villa machte jetzt den Eindruck schrecklicher Verwüstung. Man konnte glauben, das Dach drohe einzustürzen und jeder Lebende suche so schnell wie möglich zu entrinnen. Diener und Herren rannten in wildem Durcheinander schreiend und gestikulirend über die Gänge und Treppen zu den offenstehenden Zimmern und dem Hofe.

Wie ein Aal wand sich Hedwig durch die rasch auffahrenden Fuhrwerke und gelangte endlich in den Park. Da leuchtete die Mähne ihres Schimmels durch's Dunkel. Der Diener führte das Pferd durch die kleine Pforte in's Freie und half seiner Herrin in den Sattel. Kaum hatte sie die Zügel fest in der Hand, so rief sie: „Los!" versetzte dem Thier einen Schlag mit der Hand und es stürmte über Stoppelfelder und Gräben der fernen Kohlenzeche entgegen.

Dreizehntes Kapitel.

Hedwig's Pferd that Wunder; es überholte im Fluge die rollenden Wagen und setzte im rasenden Galopp mit solcher Sicherheit über Hecken und Steinblöcke, Gräben und Bäche, daß die Reiterin das Gefühl hatte, als werde sie von einem geflügelten Geisterroß durch die Nacht getragen. Als sie bei der Gruben-Einfahrt aus dem Sattel sprang, wurde im Osten zwischen zerrissenem Gewölk ein lichter Streif sichtbar.

Feuchter Nachtthau hing in Hedwig's Haar; sie bemerkte sofort, daß bei der Gruben-Einfahrt rothe Flammen aus eisernen Kohlenbecken aufloderten und ihren Schein auf eine breite Menschengruppe warfen. Rasch eilte sie auf diese zu, dann aber schwankte sie und legte die Hand auf ihr banges, pochendes Herz. Durfte sie unter diese Unglücklichen treten, die das Liebste verloren hatten, vielleicht durch ihre Schuld! — Vielleicht? — Nein, gewiß! Arbeiteten jene Burschen, denen sie Verzeihung erwirkt hatte, nicht im Westflötz? —

Gellende Schreie hemmten die Gedankenjagd im Hirn des Mädchens. Eine stürmische Bewegung wurde unter den Harrenden vernehmbar, Hedwig drängte sich durch die Menge, allein bei dem Anblick, der ihr plötzlich wurde, schrie auch sie entsetzt auf. Aus dem Käfig, der über dem dunklen Schacht schwebte, zog man zwei Leichen hervor. Die Verunglückten hatten wegen der in der Tiefe herrschenden Schwüle mit entblößtem Oberkörper gearbeitet, nun waren ihre Leiber geschwärzt und verbrannt; einer der Todten aber war unter dem Geröll hervorgezogen worden und das aus dem Hangenden herabgestürzte Gestein hatte ihm den Arm abgeschlagen. Blut und Kohlenstaub verliehen dem verstümmelten Leibe und Gesicht ein entsetzliches Aussehen. Hedwig schien es mit einem Male, als seien Himmel und Erde in Blut getaucht; neben ihr brachen Weiber und Kinder in Klagelaute aus. Diese zerrissen ihr das Herz und sie schauderte vor dem Abgrunde zurück. Trotz der überwältigenden, widerstreitenden Gefühle aber rang sich ihr kräftiger Wille wieder auf. „Wälze Deine Schuld ab!" rief eine Stimme in ihrer Brust. „Hilf, tröste, handle, aber laß Dich nicht von der Schwäche besiegen."

Sie biß die Zähne aufeinander und lief herzu, um beim Transport der Leichen mit Hand anzulegen. Das Reitkleid war ihr im Wege, sie riß die Schleppe ab und trat ins Grubenhaus, das bereits mit Todten und Verwundeten gefüllt war. Hier standen jammernde Frauen und Kinder. Hedwig suchte die Unglücklichen zu trösten und aufzurichten, aber Niemand hörte auf sie. Die Verzweiflung hatte die Unglücklichen sinnlos gemacht.

Man theilte ihr mit, daß gegen ein ein Uhr in der Nacht, kurz bevor die abablösende Belegschaft zur Schicht einfahren sollte, hatte man über Tage eine Lufterschütterung wahrgenommen; dann sei dem Schacht ein dichter, erstickender Schwaden entquollen! Die Explosion des schlagenden Wetters habe — wie sich später herausgehellt — im Westflötz auf der untersten Sohle stattgefunden. Durch die gewaltige Erschütterung seien in den Strecken Brüche entstanden, so daß es der nachdrückenden Belegschaft nur mit dem Aufgebot aller Kräfte möglich werde, das Flötz freizulegen. Man schätze die Zahl der Verunglückten auf sechzig. Reinhold leite die Rettungsarbeiten.

Vierzehntes Kapitel.

Als Hedwig im Laufe dieses Tages in der Villa beim Mittagessen erschien, fand sie den Oheim in übelster Laune. Er verwünschte die Herren vom Bergamt, welche ihn arg getadelt und eine Reihe von Schutzvorrichtungen in den Kohlengruben gefordert hatten, nannte übertrieben hohe Summen, die er selber bei dem „Knall" einbüße und schalt den Doktor, weil er sich der Katastrophe gegenüber unvorbereitet und ungeschickt gezeigt habe. Jener schlürfte lächelnd seinen Burgunder und als Kranlitz seine Vorwürfe erschöpft hatte, antwortete er ironisch: „Kann ich Lazarethe aus der Erde stampfen, wächst 'ne Apotheke auf der flachen Hand? Um zu verhüten, daß die Ereignisse mich überraschen, lieber Baron, hätten Sie mich daran mahnen sollen, daß die Pastete da unten jeden Augenblick explodiren könne. Ich glaubte mich normalen Verhältnissen gegenüber zu befinden."

Der Doktor sollte zu seinem Schrecken erfahren, daß er zu viel gewagt hatte. Kranlitz schlug mit der flachen Hand auf den Tisch, daß Gläser und Geschirr klirrten, und rief: „Ich dulde keine Kritik von Leuten, die ich bezahle, am allerwenigsten aber Hohn, merken Sie sich das, Doktor!"

Herr von Hoßlar wurde sehr bleich, erhob sich langsam und antwortete: „Verzeihen Sie, Herr Baron, daß ich einen Augenblick in dem Wahn lebte, ich sei Ihr Freund und Gast. Leute, die man bezahlt, verdienen es nicht, mit ihrem Herrn an einem Tisch zu sitzen." Er wandte sich um, gab dem Diener, welcher ihm im Vorzimmer Hut und Ueberrock reichte, ein Goldstück und verließ die Villa.

Kranlitz schleuderte seine Serviette auf den Tisch und als der Doktor das Zimmer verlassen, murrte er: „Aufgeblasenes Aristokratenpack!" und lief wie ein gereizter Löwe im Zimmer auf und nieder.

In Blanka's zartes Gesicht ergoß sich eine Blutwelle. Stumm und regungslos wie eine Bildsäule saß sie am Tisch und starrte ins Leere, als sich der Baron aber nach ihr umwandte mit der Bemerkung, daß er den Doktor zum Teufel jagen werde, antwortete sie in eisig kaltem Tone: „Herr von Hoßlar erinnert sich im Zorn, daß er ein Edelmann ist, Sie, Herr Baron, aber vergessen es."

Mit zornfunkeln den Augen trat Kranlitz der verwegenen Frau gegenüber und sagte mit gepreßtem Tone: „In Dir regt sich der aristokratische Hochmuthsteufel. Du glaubst über dem Manne zu stehen, der Alles, was er ist, seiner Arbeit zu danken hat. Wo liegt Euer Verdienst? Im Geburtsregister?"

Hedwig ahnte die Gefahr, in welcher Blanka schwebte; sie trat rasch zu dieser hin und bat sie leise, das Zimmer zu verlassen. Jene fühlte sich durch die drohende Haltung ihres Gatten überrascht, aber nicht eingeschüchtert. Es war ihr unfaßbar, daß ein Mann weiter gehen könne, als Kranlitz es gethan. In hochmüthigem Tone erwiderte sie daher: „Ich habe Ihnen bewiesen, daß ich Ihren Vorwurf nicht verdiene, denn ich vertauschte den Namen einer Gräfin von Elmberg gegen Ihren bürgerlichen, allein ich finde es lächerlich, daß Sie auf das Aristokratenpack schelten, trotzdem Ihnen die Verleihung einer Freiherrnkrone sichtliches Vergnügen bereitete. Ich aber empfinde Ihre Ausfälle als eine Beleidigung, denn ich bin die Tochter eines Edelmannes; dies sollten Sie bedenken!"

„Ich bedenke nichts, als daß Sie meine Frau sind und daß ich von Ihnen Gehorsam fordern darf, hören Sie, Gehorsam und Unterwerfung!" Er trat dicht vor sie hin und seine dunklen Augen funkelten so unheimlich, daß Blanka zurückfuhr und in ihr Zimmer entfloh. Kranlitz schaute ihr grimmig nach und wandte sich dann nach Hedwig um. Jetzt bemerkte er den Kopf eines lauschenden Dieners hinter der Portiere. Mit einigen Sätzen sprang er zum Vorzimmer hin und streckte den ersten Menschen, der ihm in die Quere kam, durch einen Faustschlag zu Boden.

Es war der Koch, welcher ahnungslos einen Rehrücken und die Saucen dem Speisesaal zutrug. Klirrend flogen Tablette und Geschirr zu Boden und der Inhalt der Saucieren klatschte gegen die lichtblaue Velourtapete. Dieser Akt der Justiz erleichterte die Brust des gestrengen Hausherrn. Mit einem Fluch auf den Lippen und einem verächtlichen Blick auf die nach allen Richtungen auseinanderstiebenden Dienstleute schritt er seinen Zimmern zu.

Hedwig trat ans Fenster und schaute sehnsuchtsvoll nach den Bergen hin, wo das Häuschen ihres Geliebten lag. Dort wohnte der Friede — und hier .....Seufzend wandte sie sich dem Park zu.

Als die Nacht angebrochen, kehrte sie mit festen Entschlüssen ins Haus zurück. Sie fand den Oheim in dem kleinen Plauderzimmer, wo des Abends der Thee eingenommen wurde. Er saß bei der Lampe und las die Zeitung. Das Kammermädchen, welches den Thee auftrug, theilte dem Hausherrn mit, daß seine Frau nach dem Schwedenschloß hinübergeritten sei. Kranlitz schaute bei der Meldung stumm auf; sein Gesicht war bleich aber ruhig. Ohne ein Wort der Erwiderung wandte er sich wieder den Journalen zu. Hedwig goß den Thee ein und bot dem Oheim kaltes Geflügel an. Nach einer Weile legte Jener mit einem halb grimmigen, halb pfiffigen Lächeln die Blätter aus der Hand, sah Hedwig, indem er mit den Augen zwinkerte, an und bemerkte: „Na, Mädel, ich hab' Dir wohl mit meiner Raserei heute einen kleinen Schrecken eingejagt!"

„Einen großen, Onkel."

„Ja, ja, ich bin ein Wilder." — Er lachte rauh auf. „Das Glück hat mich verwöhnt und mein Blut ist so heiß..... kommt mir was in die Quere, so lodert der Zorn in mir auf. Die Kranlitze haben seit Jahrhunderten am Ambos gestanden, nun ist's nicht anders, als trug' ich eine Feueresse da drinnen—in der Brust. Was mir entgegensteht, das möcht ich niederhämmern. — Thu mir 'nen Gefallen, Hede."

„Gern, Onkel."

„Reite morgen zum gräflichen Schloß hinüber und richt' die Sache wieder ein. Sag' Blanka, ich sei 'n Hitzkopf, oder sonst was ... bist ja 'n kluges Mädel; Du wirst die Erschreckte zurückführen."

„Und Blanka ist seelengut. Sie gehört zu den edlen Naturen, die sich vor der Bitte wie Gerstenhalme vor dem Winde beugen, die aber der Gewalt trotzen. Laß' sie nie wieder Deine Rauhheit fühlen, wenn Du Dein Glück nicht zerstören willst!" — Hedwig hatte in warmem, flehendem Tone gesprochen und war ihm nahe gerückt. Kranlitz sah sie lächelnd an und streichelte ihr mit seinen braunen Händen das weiche, glänzende Haar. „Bist 'n gutes Mädel!" wiederholte er.

„Bitte, gieb auch dem Doktor ein gutes Wort" fuhr das Mädchen fort. „Du hast ihn übler behandelt, als er verdiente."

Ist bereits geschehen. Kurz bevor Du kamst, sandte ich einen Brief an ihn ab. Ich muß mir den Laffen noch eine zeitlang warm halten. Im Grund trau' ich ihm nicht über'n Weg."

Hedwig schwieg und rückte wieder von dem Manne weg, welcher sich seine Leute warm hielt, so lange er sie brauchen konnte.

„Du warst ja in der Grube", fuhr Kranlitz fort. „Das Rehbacher Abendblatt rühmt schon Deinen Heroismus. Freut mich! Na, brauchst nicht zu erröthen. Im Grunde war's unbesonnen, daß Du Dich unter den gereizten Pöbel wagtest, aber ich achte den Muth an Dir. Ich komme in der Presse auch noch leidlich weg. Ein reines Glück, daß wir vor zwei Monaten das Gebläse aufstellten, das reißt mich heraus. Zudem hab' ich gleich zehntausend Mark für die Hinterbliebenen gezeichnet. Das macht Effekt! Ich rechne, daß die Sammlung, welche wir veranstalten, fünfzigtausend Mark bringen wird."

Fünfzehntes Kapitel.

Am nächsten Tage ritt Hedwig zum Schwedenschloß hinüber. Blanka sah bleich aus, hatte ihre ruhige, vornehme Haltung wiedergewonnen. Der Graf dagegen befand sich in heftiger Aufregung und machte sich Vorwürfe, daß er in die Verbindung seiner Tochter mit dem — Cyklopen gewilligt habe. — „Ich bin frei von Vorurtheilen", versicherte er und lief in seinem Museum auf und nieder. „Ein Mensch, der unedel handelt, ist für mich ein Plebejer und wenn er einen König — ich sage einen König — zum Ahnherrn hätte, aber Personen aus ganz verschiedenen Gesellschaftskreisen passen nicht zusammen als Eheleute.

Hedwig fand endlich Gelegenheit, Blanka allein zu sprechen, allein sie vermochte es nicht, dieselbe zu bewegen. Die Tochter des Aristokraten erklärte, Kranlitz flöße ihr Furcht ein und sie glaube nicht an seine Reue. Gegen Mittag fand sich der Doktor im Schlosse ein. Jener bat um eine Unterredung mit Blanka und ging dann lange mit derselben in der einsamen Pergola des Parks auf und nieder. Das Resultat dieser Besprechung überraschte und befremdete Hedwig, denn Blanka theilte ihr mit, daß sie sich anders besonnen und nunmehr in das Haus ihres Gatten zurückkehren wolle.

Am nächsten Tage war allem Anscheine nach in der Villa der eheliche Friede wieder hergestellt. Gegen Abend kehrte Doktor von Hoßlar wieder in das Haus zurück, wo er die schwere Kränkung erfahren, und Kranlitz dankte ihm für seine Vermittlung bei Blanka. Der Humor des Doktors verwischte bald die Spuren des Konflikts und lenkte aufs Neue in die Bahnen des gemüthlichen Verkehrs ein. Kranlitz bat seine versöhnte Frau, sie möge sich zur Abreise rüsten, denn der Reichstag werde früher einberufen, als man erwartet habe.

Am Tage vor der Abreise nahm Blanka noch an einer Treibjagd Theil, welche einer der benachbarten Großgrundbesitzer in seinen Forsten veranstaltete. Hedwig war am Vormittag im Grubendistrikt gewesen und saß Abends am Flügel und spielte. Plötzlich trat Kranlitz mit dem Fürsten von Tabor und dessen zweitältestem Sohne, dem Prinzen Victor, ein. In der Uniform der Gardehusaren bot dieser Prinz eine frische, chevaleresque Erscheinung. Hedwig verkehrte gern mit demselben, denn er war galant, munter und nicht ohne Witz.

Kranlitz befand sich in bester Laune, scherzte mit Hedwig und nannte sie seine liebe Hede und sein einziges Töchterchen. Allem Anscheine nach hatte er an der fürstlichen Tafel gespeist und dem alten Burgunder, den er besonders gern trank, stark zugesprochen, denn er erzählte allerlei Schnurren und lachte überlaut. Der Prinz nahm neben dem Mädchen vor dem Flügel Platz.

„Ihre schönen Augen scheinen zu fragen, was die Ursache unseres Besuches sei", flüsterte ihr der Prinz ins Ohr. „Nun, ich will es Ihnen sagen, gnädiges Fräulein. Papa will sich zum Fürsprecher meiner Herzenswünsche machen. Es kann Ihnen kein Geheimniß mehr sein, was ich fühle. O, Hedwig, Sie würden mich sehr — sehr glücklich machen, wenn Sie meine Liebe erwidern, wenn Sie mir Hand und Herz schenken wollten."

Das Mädchen starrte den Prinzen sprachlos an. Sie hatte sich nicht träumen lassen, daß derselbe eine tiefere Neigung für sie hege. Das war wohl auch kaum der Fall. Vor Kurzem noch hatte sie gehört, daß der junge Husarenoffizier mehr als das Doppelte seines Einkommens verbrauche und daß der Fürst Mühe habe, die Wechsel seiner leichtlebigen Söhne einzulösen. Es handelte sich wohl mehr um Hedwig's Mitgift als ihre Person. Bevor Jene noch ein Wort der Entgegnung gefunden hatte, trat Fürst Tabor vor sie hin und bat in bester Form um ihre Hand für seinen Sohn Viktor.

Hedwig gerieth bei dieser Werbung in die peinlichste Verlegenheit und wußte nichts zu erwidern.

„Wer schweigt, stimmt zu", rief Kranlitz in jovialem Tone. „Prinzessin Hedwig von Tabor, Onkel Kranlitz ist der Erste, welcher Euer Durchlaucht seinen Glückwunsch darbringt!"

Er faßte sie bei der Hand und wollte sie an sich ziehen. Diese Berührung verscheuchte Hedwig's Verlegenheit. Mit einer Wendung gegen den Fürsten entgegnete sie in ernstem Ton: „Der Umstand, daß mir Euer Durchlaucht die Ehre zugedacht haben, ein Mitglied Ihrer verehrten Familie zu werden, erfüllt mich mit Dankbarkeit und Stolz, allein es handelt sich bei diesem Antrag, der mich vollkommen überrascht, um mein ganzes zukünftiges Leben. Durchlaucht werden begreifen, daß man Entschlüsse, von denen unsere Zukunft abhängt, reiflich erwägt. Ich bitte daher —"

Hedwig athmete tief auf, als die Herren den Salon verlassen hatten, aber die Beängstigung schwand nicht aus ihrer Seele. Der Oheim hatte es sich in den Kopf gesetzt, dies Heirathsprojekt zu verwirklichen, das merkte sie und wußte auch, daß von seinem Starrsinn Alles zu fürchten sei. In tiefer Beklommenheit trat sie zum hohen Bogenfenster hin.

Plötzlich tönte hinter ihr ein heiserer Zuruf. Mit einem leisen Schrei fuhr sie auf.

Kranlitz stand vor ihr: sein Gesicht glühte vor Zorn und Erregung.

„Willst Du mir jetzt die Gründe für Dein räthselhaftes Verhalten angeben?" sagte er in drohendem Tone.

Hedwig rang nach Fassung und lehnte sich gegen den Flügel. „Ich habe nur einen Grund: „Ich liebe den Prinzen nicht."

„So, liebst ihn nicht! Nun, wenn dieser charmante Prinz Dir keine Liebe einflößt, dann muß sich der liebe Herrgott noch einmal sechs Tage plagen und ein ganz besonderes Wunderkind für Dich erschaffen. Du wirst den Prinzen heirathen, hörst Du? Ich will's, ich befehle es."

Hedwig schwieg.

„Du wirst ihn heirathen!" schrie der Millionär in ausbrechender Wuth und ging heftig gestikulirend auf und nieder.

„Sofort schreibst Du dem Prinzen, daß Du seinen Antrag annimmst, Ich bin es müde, mich durch Deine Launen äffen zu lassen. Du gehorchst, oder es geschieht etwas Schreckliches!"

„Geschehe das Schrecklichste, ich schreibe nicht," antwortete das Mädchen in ruhigem Ton, aber ihr Gesicht war bleich.

„Mädel, mache mich nicht rasend!" schrie er und rüttelte sie, als wolle er den Trotz aus ihr herausschütteln.

„Ich hab' Dich verwöhnt durch meine Güte, aber jede Geduld hat ihre Grenze. Du schreibst, sofort!"

Er ließ ihre Schulter los und erhob drohend die Faust wie zum Schlage.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Local-Nachrichten

Provinz Hannover.

Von den 8 Personen aus Hannover, die wegen Haltens einer Spielhölle verklagt waren, wurden 2 freigesprochen, die übrigen erhielten Gefängnißstrafen von 5 Wochen bis 4 Monaten; der Hauptmacher, Agent Ebell, ist gegenwärtig bankerott. — Die Leinwandwebereien in Bramsche hatten im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1,400,000 M.— Die Vorarbeiten zum Bau des neuen Krankenhauses in Danneberg haben begonnen. — Der Schiffsbau in Ostfriesland und Papenburg ist in beständigem Rückgang begriffen.—Fritz Severitt aus Fallersleben erhielt wegen fahrlässiger Tödtung seines 6jährigen Bruders Otto, der auf einer Vergnügungsfahrt vom Wagen gestürzt war, 4 Wochen Gefängniß. — Der Mehl-Agent Boßgröne in Osnabrück wurde wegen Urkundenfälschung zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.—Die Gattin des Kolonen Wessel in Wittlage, die wegen Verdachts, ihr neugeborenes Kind beiseite geschafft zu haben, verhaftet werden sollte, kniff aus, wurde aber in Lüneburg gepackt. — Der Gastwirth Luttmann in Helmsmühle starb durch Sturz aus der Bodenluke; desgleichen der Kolon Strüwe in Merzen.—In der Silbergrube „Hilfe Gottes" bei Grund wurde der Bergmann Georg Fuß durch herabfallende Steine zerquetscht.—Der Schuhmacher Schulz aus Bohlsen wurde in der Nähe von Beerm durch einen Bahnzug getödtet. — Feuersbrünste zerstörten zwei Gebäude in Bodenfende, zwei in Adelebsen und eines in Ehebrock.

Provinz Hessen-Nassau.

In den drei Irrenhäusern des Regierungsbezirkes Kassel wurden im verflossenen Verwaltungsjahr 1152 Personen verpflegt. — Der Druckereibesitzer Holzschue von Kassel, der voriges Jahr wegen betrügerischen Bankerotts verfolgt wurde, kehrte aus Amerika zurück und stellte sich dem Gerichte.—Eine Anzahl Volksschullehrer in Hanau, die sich beim letzten Sedanfest nicht am Festzuge betheiligten, stehen in Disciplinar-Untersuchung. — Der bankerotte Mühlenbesitzer Richard in Seckbach erhängte sich.—Gegen nahezu zwei Drittel der Wiesbadener Kaufleute wurde der Proceß wegen Lebensmittelverfälschung eingeleitet.—In sämmtlichen katholischen Kirchen von Frankfurt a. M. wurde ein 3tägiges Gebet zur Abwendung der Choleragefahr angeordnet. — In Sachen des Effecten-Diebstahls beim Agenten Strauß in Frankfurt a. M. wurde ein Wucherer wegen Hehlerei verhaftet, dagegen das inhaftirte Dienstmädchen und deren Geliebter entlassen; da sich der Bestohlene weigerte, dem Entdecker der Effecten die ausgesetzte Belohnung zu zahlen, so klagte Letzterer.

Elsaß-Lothringen.

Zum Gouverneur der Stadt und Festung Straßburg ist Generallieutenant von der Burg, bisher Kommandeur der 11. Division in Breslau, ernannt worden. — † Gemeinderath Notar Zimmermann in Rappoltsweiler.—An Stelle des hochbetagten seitherigen Abgeordneten Jean Dollfus in Mülhausen wird dort Fabrikant August Lalance kandidiren. — Die Großeltern des kürzlich ermordeten Bantzhoffen in Friesen feierten ihre goldene Hochzeit. —

Königreich Sachsen.

Im Königreich kamen im vergangenen Jahre 1030 Brände vor. — Auf einer Versammlung sächsischer Textilindustrieller in Zittau wurde die Bildung einer Berufsgenossenschaft beschlossen, nachdem mitgetheilt worden war, daß aus dem Bezirke Chemnitz etwa 80 Betriebe mit ca. 15,000 versicherungspflichtigen Arbeitern und aus dem Bezirke Zittau-Bautzen 94 Betriebe mit ca. 14,000 Arbeitern ihre Zustimmung gegeben. — Die schmalspurige Eisenbahn Badebeul-Badeberg ist eröffnet worden. — † Prof. D. Berndt in Dresden. — Der bekannte Restaurateur Hanold in Borna feierte seine goldene Hochzeit. — † Karl Wummert, in Crimmitschau, einer der reichsten Männer Sachsens. — † Der ehem. Bürgermeister Fr. Chr. Funk in Eibenstock. — Der in Untersuchungshaft befindliche Bahnhofsnachtwächter Müller in Herrnhut hat sich in seiner Zelle erhängt. — Das Gärtner Friedrich'sche Ehepaar in Penig feierte seine diamantene Hochzeit. — Der Fleischer Friedrich Crosselt in Bräunsdorf bei Freiberg hat sich erhängt. — Erschossen haben sich der Restaurateur Krug von Hainichen und der Butterhändler Jakob von Loschwitz. — In Heinewalde fand man die Frau Christine Wagner geb. Birnbaum todt auf der Straße. — Der Lehrhäuer Heinrich Bergmann in Oelsnitz wurde verschüttet. — Durch Unvorsichtigkeit erschossen hat sich der Commis Rempel in Plauen. — Das Fabrikgebäude des Blechspielwaarenfabrikanten Leichsenring in Zöblitz wurde eingeäschert, wobei der Feuerwehrmann Uhlig seinen Tod fand. — In Löbau brannte die Dampfmühle von Kloß & Reichel nieder, in Mylau 6 Häuser, wodurch 14 Familien mit 69 Personen obdachlos wurden.

Thüringische Staaten.

Professor Dr. Adolf Schmidt in Jena feierte sein 50jähriges Doctorjubiläum. — Der Kaufmann Göhring in Rutla wurde wegen Betrugs beim Kartenspiel zu einer Woche Gefängniß und 300 M. Geldbuße verurtheilt. — An einem Tage sind in Coburg drei rüstige Männer, die Herren Sanitätsrath Dr. Kormann, Kaufmann Geuß und Bierwirth Eppler in Folge eines Schlaganfalls gestorben. —Adam Heß in Grettstadt hat sich den Hals durchgeschnitten. — Aus den thüringischen Staaten sind im Jahre 1883 nach überseeischen Ländern ausgewandert: aus Meiningen 315, aus Koburg-Gotha 398, aus Anhalt 132, aus Reuß j. L. 119, aus Rudolstadt 115, aus Altenburg 77, aus Sondershausen 53, aus Reuß ä. L. 24 Personen. — Die Porzellanfabrik Veilsdorf bei Sonneberg ist für 600,000 M. an eine Aktiengesellschaft übergegangen.—Der Zimmermann Ernst Thieme in Altenburg ist bei dem Bau der Geißler'schen Villa vom Gerüst gestürzt und gestorben. — † Der langjährige Direktor der Gewerbebank in Gera, Ernst Friedrich Lothes und der bekannte Forstwirth Karl Heckel in Jägersruh. — Der auf weitere 6 Jahre gewählte erste Bürgermeister der Stadt Zeulenroda, Francke, ist von der Landesregierung in Greiz nicht bestätigt worden.

Königreich Württemberg.

Der erste Jahresbericht des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Württemberg ist ein durchaus befriedigender und erfreulicher. — † Zu Cannstatt Geheimrath v. Dillenius, der frühere Generaldirektor der württembergischen Staatseisenbahnen, 64 J. a. — In Althengstadt bei Calw hat eine große Feuersbrunst gewüthet. — Beim Einsturz einer Sandgrube in der Nähe von Ebingen fanden der Maurer Stump von Schmiechen und der 77jährige Flurschütz Ender ihren Tod. — In Eßlingen stürzte der Metzgerlehrling Kaspar Dürr die Stufen eines Kellers hinab und starb bald darauf. — Der aus drei Gebäuden bestehende Kitzinghof bei Bartholomä (in der Nähe von Gmünd) ist bis auf den Grund niedergebrannt. — In Heilbronn wurde eine gewisse Pauline Kampp aus Provorst wegen Kindesmord verhaftet. — Der Dienstknecht M. Angele von Thannheim hat den Bauern Joseph Schmid von Mooshausen durch einen Büchsenschuß tödtlich ver